



«Empfängerhinweis»

Nr: 587

München, 23. September 2008

Bericht aus der Kabinettsitzung:

1. **Beckstein zu den wichtigsten Entscheidungen der Staatsregierung in der Legislaturperiode 2003 – 2008: „Mit kraftvollen Investitionen in Bildung, Energie, Klima und Innovation die Weichen auf Zukunft gestellt / Bayern hält Kurs auf Vollbeschäftigung / Stabiler Haushalt ohne Neuverschuldung bleibt Markenzeichen / Bayern lehnt Altschuldenfonds ab“ (Seite 2)**
2. **Ländlicher Raum:**
 - **Ministerpräsident Beckstein: „Verbessertes Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm wichtiger Beitrag zur Stärkung des ländlichen Raums in Bayern“ / Bis 2013 eine Milliarde Euro für Agrarumweltmaßnahmen (Seite 2)**
 - **Ministerpräsident Beckstein: „Vitale Dörfer sind Rückgrat unseres ländlichen Raums“ / Dorferneuerungsmittel mit 70 Millionen Euro auf neuem Höchststand / Landwirtschaftsminister Miller will erfolgreiches Aktionsprogramm „Dorf vital“ weiterentwickeln (Seite 8)**
 - **Wirtschaftsministerin Müller: „Bayern treibt Anbindung des ländlichen Raums ans schnelle Internet voran“ (Seite 10)**
 - **Staatssekretärausschuss „Ländlicher Raum in Bayern“ vernetzt Initiativen der Fachressorts und initiiert Beispielregionen / Wirtschaftsstaatssekretär Sackmann: „Entwicklung und Förderung der ländlichen Räume im Zentrum bayerischer Politik“ (Seite 11)**
 - **Bayern fördert ländlichen Raum bei Städtebauförderung überproportional / Innenstaatssekretär Heike: „2008 neuer absoluter Spitzenwert mit mehr als 106 Millionen Euro Finanzhilfen für städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen im ländlichen Raum“ (Seite 12)**
3. **Beckstein und Bernhard ziehen stolze Bilanz zum Naturschutz in Bayern / Beckstein: „In Bayern florieren Wirtschaft und Naturschutz / Bayerns Markenzeichen ist Naturschutz mit den Landnutzern, nicht gegen sie“ / Bernhard: „Jeder zehnte Quadratmeter für die Bewahrung des europäischen Naturerbes / Allein 2008 rund 83 Millionen Euro investiert“ (Seite 14)**
4. **Kabinett stellt Weichen für neue Investitionen in Winter-Spitzensport / Sportminister Schneider: „Wir wollen Königssee, Inzell und Ruhpolding für internationale Wettbewerbe fit machen“ / Wirtschaftsministerin Müller kündigt eine Sonderförderung von einer Million Euro für den neuen Kreuzjochlift in Garmisch-Partenkirchen an (Seite 17)**

./.

1. Beckstein zu den wichtigsten Entscheidungen der Staatsregierung in der Legislaturperiode 2003 – 2008: „Mit kraftvollen Investitionen in Bildung, Energie, Klima und Innovation die Weichen auf Zukunft gestellt / Bayern hält Kurs auf Vollbeschäftigung / Stabiler Haushalt ohne Neuverschuldung bleibt Markenzeichen / Bayern lehnt Altschuldenfonds ab“

Der Bayerische Ministerrat ist heute zu seiner letzten Sitzung vor der Landtagswahl zusammengetreten. Dabei hat Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein die wichtigsten Entscheidungen und Leistungen der Staatsregierung während seiner Regierungszeit und der Legislaturperiode erörtert. Beckstein betonte dabei: „Der Anspruch der Bayerischen Staatsregierung ist es, zum Wohle der Menschen im Land für möglichst optimale Lebensbedingungen zu sorgen, einen Vorsprung Bayerns zu erarbeiten, auszubauen und die Sonderstellung Bayerns zu verteidigen. Der Anspruch Bayerns, traditionelle Werte zu erhalten und gleichzeitig an der Spitze des Fortschrittes zu stehen, macht die Einzigartigkeit dieses Landes aus.“

Als wichtigste Erfolge stellte Beckstein heraus, dass es in Bayern gelungen sei, die Arbeitslosigkeit in allen Landesteilen mindestens zu halbieren und den Marsch in den Schuldenstaat nachhaltig zu stoppen. Beckstein: „Diese Beschäftigungserfolge stehen nicht nur auf dem Papier, sondern bedeuten unmittelbar bessere Perspektiven, mehr Arbeitsplatzsicherheit und höhere Einkommen für Bayerns Bürger. Bayern hat heute beste Bedingungen, trotz konjunktureller und weltwirtschaftlicher Risiken diesen beschäftigungspolitischen Erfolgskurs zu sichern und auszubauen. Wir sind auf dem besten Weg, Vollbeschäftigung im ganzen Land zu erreichen.“ Auch in der Finanzpolitik setzt Bayern die Maßstäbe in Deutschland. Beckstein: „Bayern steht heute in der Finanzpolitik da, wo 15 Bundesländer und der Bund hinwollen. Wir machen keine Schulden mehr auf Kosten unserer Kinder und Enkel. Wir geben nur das aus, was wir erwirtschaften. Und wir zahlen Schulden zu-

rück, in diesem und im letzten Jahr zusammen 500 Millionen Euro. Unsere solide Finanzpolitik hat die Basis dafür geschaffen, dass wir die wichtigen Zukunftsinvestitionen aus dem laufenden Haushalt finanzieren können. Ich räume ein, dass die harten Sparmaßnahmen zu Beginn der Legislaturperiode den Menschen einiges abverlangt haben. Aber sie waren unbedingt notwendig, um den Staatshaushalt umfassend zu sanieren. Die Reformdividende stimmt: Während andere Länder die derzeitigen Steuermehreinnahmen für den Schuldendienst und den Ausgleich ihres Haushalts einsetzen, können wir erneut kraftvoll in die Zukunft investieren und damit Bayerns Sonderstellung in den nächsten Jahren festigen.“

Einem Entschuldungsfonds für Länder, die sich aus eigenem Verschulden durch eine desaströse Ausgabenpolitik die Staatshaushalte ruiniert haben, wird Bayern nicht zustimmen. Beckstein: „Bei aller Solidarität werden wir nicht auf Kosten bayerischer Steuerzahler den Schuldendienst für Länder mit vorsätzlich liederlicher Haushaltsführung übernehmen. Stattdessen treten wir bei der Föderalismusreform für ein striktes Neuverschuldungsverbot, Sanktionen für Schuldenmacher (Kürzung der Konsolidierungsbeihilfe) und externe Haushaltskontrolle für hochverschuldete Länder ein.“

Beckstein unterstrich, dass Bayern im Interesse der Menschen diesen Erfolgsweg konsequent fortsetzen müsse. Beckstein: „Mit meiner ersten Regierungserklärung ‚Es kommt auf jeden an. Gemeinsam für Bayerns Zukunft‘ habe ich ganz bewusst folgende Schwerpunkte gesetzt:

Erstens: Die Bildungspolitik, als Wirtschafts- und Sozialpolitik des 21. Jahrhunderts wird das Markenzeichen von Ministerpräsident Beckstein sein. Unsere Bürger sehen in der Bildungspolitik völlig zu Recht das aktuell wichtigste Zukunftsthema. Hier haben wir bereits in den letzten Monaten wichtige Richtungsentscheidungen getroffen und dabei auch Korrekturen vorgenommen.

- In allen allgemeinbildenden Schularten ist es zum Schulstart gelungen, die Klassenstärken zu reduzieren. Ob in der Grund- und Hauptschule mit 23 bzw. 21 Schülern, im Gymnasium mit 27 oder in den Realschulen mit 28 Schülern: Bayerns Schulen haben heute im Durchschnitt kleinere Klassen als noch im letzten Schuljahr. Diesen Weg werden wir in den nächsten Jahren konsequent weiter fortsetzen und damit die Höchstgrenzen auf 30 Schüler pro Klasse bzw. auf 25 an den Grundschulen absenken.
- Bayern hat zum neuen Schuljahr über 3.500 Lehrkräfte neu eingestellt und damit wirklich alle Ressourcen mobilisiert, die am Markt verfügbar sind, um den tatsächlichen Bedarf an den Schulen zu decken. Bayern stellt zum neuen Schuljahr zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung Stellen und Mittel für 2.245 zusätzliche Lehrkräfte zur Verfügung.
- Wir haben mit einer maßvollen Reduzierung der Pflichtstunden und Kürzungen des Stoffes am achtjährigen Gymnasium den Klagen von Eltern und Schülern über zu viel Nachmittagsunterricht Rechnung getragen. Das bayerische Gymnasium ist und bleibt das Flaggschiff unseres guten Bildungssystems. Die Intensivierungsstunden bleiben als Angebot vollständig erhalten.
- Zum Schuljahrstart wurde das Angebot an gebundenen Ganztagschulen gegenüber 2007 von 223 auf 411 fast verdoppelt. Dieser Ausbau betrifft insbesondere die Haupt- und Förderschulen. Noch mehr Ganztagsangebote für alle Schularten wird ein zentraler Schwerpunkt für die nächsten Jahre.
- Und im neuen Schuljahr haben wir an unseren Grundschulen eine noch bessere und noch intensivere Mittagsbetreuung. Wir werden in diesem Schuljahr 4.200 Gruppen für die Mittagsbetreuung haben. Davon sind über 1.800 Gruppen bis 15.30 oder 16.00 Uhr und mit zusätzlicher Hausaufgabenbetreuung.

Das Ziel für die nächste Legislaturperiode ist eindeutig: Wir werden alles dafür tun, dass Eltern, Schüler und Lehrer stolz auf ihre Schule sind.

Und das gilt für alle Schularten.

Zweitens: Mit dem Programm Innovation: BayernFIT - Forschung, Innovation, Technologie erhöhen wir das Tempo für Forschung, Innovation und Technologie in Bayern noch einmal kräftig. Wir investieren knapp eine halbe Milliarde an Landesmitteln und damit legen wir die Fundamente für hochqualifizierte, gutbezahlte und zukunftssichere Arbeitsplätze in Bayern heute und morgen. Jeder Euro, den wir hier in die

./.

Hand nehmen, trägt als Dividende Wachstum, Wohlstand und moderne Arbeitsplätze in allen Landesteilen. Ein wichtiger Erfolg für uns ist dabei auch, dass es uns in den Verhandlungen mit dem Bund nach dem Aus für den Transrapid gelungen ist, Zusagen für herausragende Technologie-Leitprojekte mit einem Investitionsvolumen von deutlich mehr als 500 Millionen Euro zu erhalten. Damit schaffen wir ein bundesweit einmaliges **Zentrum zur Erforschung der Volkskrankheit Diabetes**, erhalten einen der schnellsten **Höchstleistungsrechner** der Welt, modernisieren das **Deutsche Museum** und investieren in ein international sichtbares **Nanotechnologiezentrum in Würzburg**.

Insgesamt bedeutet BayernFIT:

- Wir werden mehr außeruniversitäre Spitzenforschungszentren wie Max Planck, Fraunhofer und Helmholtz nach Bayern holen. In den nächsten Jahren wird Bayern wieder der größte und wichtigste Fraunhofer-Standort in Deutschland werden.
- Wir wollen nicht nur München im europäischen Forschungswettbewerb weit vorne positionieren, sondern alle Potenziale für neue Technologien und Forschung und Entwicklung im ganzen Land mobilisieren.
- Wir konzentrieren uns auf wesentliche Zukunftsfelder, wo wir im nationalen und internationalen Wettbewerb nur erfolgreich sein können, wenn wir jetzt massiv mit öffentlichen Mitteln einen An Schub leisten.
- Wir wollen den Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am BIP von jetzt rund 3 Prozent 2020 auf 3,6 Prozent steigern. Dazu haben wir einen „Pakt für Innovationen“ mit der Bayerischen Wirtschaft geschlossen.

Drittens: Eine moderne zukunftsorientierte Energie- und Klimapolitik ist notwendiger denn je. Mit dem Klimaprogramm 2020 haben wir das umfangreichste Maßnahmenpaket aller Bundesländer in einer Höhe von insgesamt 350 Millionen Euro zusätzlich zu den regulären Mitteln geschnürt. Die Förderung erneuerbarer Energien, die energetische Gebäudesanierung, die Anpassung an die Folgen des Klimawandels und die Klimaforschung erhalten dadurch einen kräftigen zusätzlichen Schub. Bayern ist das Land der erneuerbaren Energien und des niedrigsten CO₂-Ausstosses bei der Stromerzeugung in Deutschland: Das

muss auch künftig im Interesse einer global und regional verantwortlichen Energie- und Klimapolitik so bleiben.“

Darüber hinaus gibt Bayern nach den Worten Becksteins, gerade auch in der Steuer- und Abgabenpolitik in Deutschland die Richtung vor. Beckstein: „Am 20. Juni 2008 haben wir den für das Jahr 2009 vorgesehenen Teil des Bayerischen Steuerkonzepts „Mehr Netto für alle“ als Gesetzentwurf in den Bundesrat eingebracht. Familien und Arbeitnehmer sollen ab dem nächsten Jahr mit rund 5 Milliarden Euro entlastet werden. Wir setzen durch eine Erhöhung von Kindergeld und Kinderfreibeträgen und die Wiedereinführung der Pendlerpauschale vom ersten Kilometer ein Signal für mehr Steuergerechtigkeit. Außerdem wollen wir eine Förderung des Wohnungsbaus und die steuerlichen Flankierung der Klimaschutzziele ab 1. Januar 2009. In den Jahren 2010 und 2012 sollen dann in zwei Stufen die für Bezieher geringer und mittlerer Einkommen dringend notwendigen Lohn- und Einkommensteuer-Tarifentlastungen folgen. Mit der Reduzierung des Eingangsteuersatzes und der Abflachung des gesamten Tarifverlaufs machen wir mit der Entlastung der Bürger ernst.“ Auch bei der Erbschaftssteuerreform und einer mittelstandsfreundlichen Ausgestaltung von Betriebsübergaben wird Bayern, so Beckstein; nicht locker lassen.

Eine Auswahl weiterer wichtiger Entscheidungen und Maßnahmen der Bayerischen Staatsregierung in der Legislaturperiode 2003 – 2008 steht im Internet unter www.bayern.de zur Information bereit.

- 2. Ministerpräsident Beckstein: „Verbessertes Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm wichtiger Beitrag zur Stärkung des ländlichen Raums in Bayern“ / Bis 2013 eine Milliarde Euro für Agrarumweltmaßnahmen / Attraktivität des KULAP durch höhere Prämien und neue Maßnahmen gesteigert / Bayerns Bauern erhalten für ihre Leistungen beim Natur- und Artenschutz noch heuer mehr**

Geld / Landwirtschaftsminister Miller: „Arten- und Umweltschutz ist nur mit den Landwirten und nicht gegen sie möglich“

Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein hat das nochmals verbesserte Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) in der Kabinettsitzung als eines der erfolgreichsten europäischen Agrarumweltprogramme und wichtigen Beitrag zur Stärkung des ländlichen Raums in Bayern gewürdigt. Bis zum Ende der Förderperiode 2013 steht den bayerischen Bauern über das KULAP rund eine Milliarde Euro aus EU-, Bundes- und Landesmitteln zur Verfügung. Damit ist das KULAP das finanzstärkste bayerische Programm der Zweiten Säule der EU-Agrarpolitik. Die Mittel der Zweiten Säule dienen der Stärkung und Entwicklung des ländlichen Raums. Landwirtschaftsminister Josef Miller hat das KULAP in diesem Jahr überarbeitet, die Prämien erhöht und den Maßnahmenkatalog erweitert. Beckstein: „Der Freistaat hat damit als erstes Bundesland die Attraktivität seiner Agrarumweltmaßnahmen bereits in diesem Jahr deutlich verbessert. Wir bauen damit unsere europaweite Vorreiterrolle bei den Agrarumweltmaßnahmen weiter aus.“ Nach den Worten von Landwirtschaftsminister Miller wurden nicht nur die Prämien für nahezu alle bisherigen Maßnahmen deutlich erhöht, sondern der neue Maßnahmenkatalog setzt auch gezielt Schwerpunkte beim Erosions-, Gewässer- und Klimaschutz sowie bei der Artenvielfalt. Erfreut zeigte sich Miller darüber, dass die höheren Prämien nicht nur für neue Verpflichtungen erreicht werden konnten, sondern dass es auch für bestehende Verträge bereits in diesem Jahr mehr Geld gibt. Nach harten Verhandlungen hatte die EU-Kommission das neue KULAP Anfang September genehmigt.

Ministerpräsident Beckstein betonte: „Von den freiwilligen Umweltleistungen unserer Landwirte profitiert nicht nur der ländliche Raum, sondern ganz Bayern.“ Bayerns Land- und Forstwirte bewirtschaften 85 Prozent der Landesfläche. Die Bauern produzieren dabei hochwertige Rohstoffe und Nahrungsmittel und leisten darüber hinaus einen elementaren Beitrag zur Stärkung der Artenvielfalt und zur Pflege der bayeri-

schen Kulturlandschaft. Beckstein: „Unsere einzigartige bayerische Kulturlandschaft wird nicht nur von der Bevölkerung als Ausgleichs- und Erholungsraum genutzt, sondern ist auch eine wichtige Grundlage für das Tourismusland Bayern. Die freiwilligen Leistungen im Umwelt- und Naturschutz müssen wir daher den Landwirten auch angemessen entlohnen.“ In einer zunehmend globalisierten Welt mit hartem Konkurrenzkampf und Wettbewerbsdruck werden Umweltleistungen nicht über die Produktpreise honoriert, so Beckstein.

Nach Angaben von Minister Miller stößt das weiterentwickelte KULAP bei den Betrieben auf große Nachfrage. Allein die neue Sommerweideprämie haben heuer laut Miller bereits 9 000 Landwirte beantragt. Durch die Offenhaltung von maschinell schwer zu bewirtschaftenden Flächen leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt. Auch für die „Extensivierung von Wiesen mit Schnittpunkzeitaufgabe“ wurden bereits 2 000 Verpflichtungen abgeschlossen. Der späte Schnitt ermöglicht das Auskommen verschiedener Pflanzen, die als Nahrungsgrundlage für Bienen und andere Insekten dienen. Mit der neu für den Ökolandbau eingeführten Umstellprämie von 300 Euro pro Hektar für Ökobetriebe in den ersten zwei Jahren, in denen sie ökologisch wirtschaften, sowie der Anhebung der Ökoprämie für bereits umgestellte Betriebe will der Minister Bayerns Spitzenstellung im Ökolandbau weiter ausbauen. Die bayerische Ökoprämie von 210 Euro pro Hektar liegt laut Miller um ein Drittel über der von Hessen als dem nächstfolgenden Land.

Mit dem weiterentwickelten KULAP setzt der Freistaat bei der Honorierung der Umweltleistungen auch in Zukunft den Grundsatz „Freiwilligkeit gegen eine entsprechende Entlohnung vor Ordnungsrecht“ vorbildlich um. Miller: „Natur- und Artenschutz ist nur mit den Landwirten und nicht gegen sie möglich.“

Bayern setzt auf lebendige Gemeinden / Ministerpräsident Beckstein: „Vitale Dörfer sind Rückgrat unseres ländlichen Raums“ / Dorferneuerungsmittel mit 70 Millionen Euro auf neuem Höchst-

stand / Landwirtschaftsminister Josef Miller will erfolgreiches Aktionsprogramm „Dorf vital“ weiterentwickeln

Vitale Dörfer und Gemeinden sind nach den Worten von Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein gerade in Zeiten des starken Wandels das Rückgrat eines stabilen ländlichen Raums. „Die Dorferneuerung stellt in Bayern nach wie vor eines der wichtigsten Investitionsprogramme dar, um auf dem Land gleichwertige Lebensbedingungen zu schaffen und die Ortschaften fit für die Zukunft zu machen“, unterstrich Beckstein im Kabinett. Die Dorferneuerung hat aber auch eine enorme wirtschaftliche Bedeutung. Die Fördermittel von 2000 bis 2007 in Höhe von 380 Millionen Euro haben nach Angaben von Landwirtschaftsminister Miller Investitionen von über einer Milliarde Euro ausgelöst. 2008 haben sie mit 70 Millionen Euro einen neuen Höchststand erreicht. „Aktuell profitieren 700 Gemeinden – das ist ein Drittel aller bayerischen Gemeinden – mit 2 200 Dörfern und insgesamt 600 000 Einwohnern von den derzeit rund 1 100 Projekten“, betonte Miller.

Mit dem von Miller initiierten Aktionsprogramm „Dorf vital“ wird der Schwerpunkt gezielt auf die Innenentwicklung der Dörfer gelenkt. „Wir wollen die Gemeinden dabei unterstützen, ihr Potenzial zu erkennen und zu nutzen. Dabei konzentrieren wir uns gezielt auf die Dorfkerne“, so Miller. Wichtiger Nebeneffekt ist nach den Worten Millers, dass der Verbrauch wertvoller landwirtschaftlicher Fläche reduziert wird. Ein bedeutender Baustein des Programms ist der sogenannte Vitalitäts-Check. Damit werden die Stärken und Schwächen der Dorfkerne detailliert analysiert und gemeinsam mit Experten Handlungsstrategien und Maßnahmen entwickelt. Das Aktionsprogramm fällt laut Miller auf fruchtbaren Boden: Seit seinem Start im Jahr 2006 wurde bei den rund 120 neu eingeleiteten Verfahren der Dorferneuerung in über 200 Dörfern die Innenentwicklung zum Schwerpunkt gemacht. Nun soll das Aktionsprogramm um weitere Komponenten erweitert werden. Miller: „Wir wollen verstärkt wirtschaftliche Impulse geben und den Aspekt des Klimaschutzes stärker berücksichtigen.“ Unter dem Motto „klimafreundliches Dorf“

sollen Denkanstöße zur Entwicklung von Konzepten zur Energieeinsparung und zur Nutzung erneuerbarer Energie gegeben werden, um mehr Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern zu erreichen. Mit Dorfläden oder Vermarktungsinitiativen können die regionalen Kreisläufe belebt, die Nahversorgung gestärkt und die Wertschöpfung in den Dorfkernen gesteigert werden. Dabei ist geplant, die Ziele und Schwerpunkte auch in die Dorferneuerungsrichtlinie zu integrieren, um die Fördermöglichkeiten anzupassen und zu erweitern.

Um gelungene Ideen und Konzepte aus dem Aktionsprogramm „Dorf vital“ anderen Kommunen zur Verfügung zu stellen und den Austausch zu fördern, hat die Verwaltung für Ländliche Entwicklung die Informationsplattform „Ländlicher Raum und Landentwicklung“ eingerichtet. Unter der Internetadresse www.sdl-inform.de steht Bürgermeistern, Verwaltung, Vereinen, Verbänden und Unternehmern ein breites Netz an Informationen zur Verfügung. Müller: „Vom Austausch guter Ideen und Modellansätze profitieren alle im ländlichen Raum.“

Wirtschaftsministerin Müller: „Bayern treibt Anbindung des ländlichen Raums ans schnelle Internet voran“ / Förderung der Breitbandversorgung im ländlichen Raum

Bayern treibt die Anbindung des ländlichen Raums ans schnelle Internet voran. Bayerns Wirtschaftsministerin Emilia Müller zog heute im Kabinett eine positive Zwischenbilanz zur Breitbandversorgung in Bayern. Müller: „Die bayerische Breitbandförderung ist gut gestartet. Wir haben unser Förderprogramm im Rahmen von 11 Regionalkonferenzen in allen Regierungsbezirken vorgestellt und dabei rund 1.300 Bürgermeister, Breitbandpaten und Anbieter erreicht. Es sind bereits zahlreiche Förderanträge für Planungen und Machbarkeitsstudien gestellt worden.“ Seit Juli können Gemeinden einen Zuschuss für Investitionen in den Ausbau von Breitbandnetzen in ländlichen Gebieten beantragen. Bayern stellt hierfür in den Jahren 2008 bis 2010 insgesamt 19 Millionen Euro zur Verfügung. Neben der finanziellen Förderung werden die Ge-

meinden bei der Suche nach einer optimalen Breitbandlösung gezielt unterstützt. Müller: „Unser Online-Portal www.breitband.bayern.de spielt hier eine wichtige Rolle. Die Internetseite unterstützt die Gemeinden mit Musteranträgen und Informationen zur Durchführung des notwendigen Auswahlverfahrens. Weil die Breitbanderschließung oft anspruchsvolle technische und organisatorische Fragen aufwirft, haben wir ein Unternehmen mit der Beratung der Gemeinden vor Ort beauftragt. Über 550 Beratungen wurden mittlerweile durchgeführt.“

Eine Besonderheit der bayerischen Breitbandförderung liegt laut Müller darin, dass über die Gemeinden in ländlichen Gebieten auch Unternehmen gefördert werden können, die bisher noch nicht auf schnelles Internet zugreifen können. „Der leistungsfähige Informationsaustausch mit hohen Datenmengen via Internet ist heute eine zunehmend unverzichtbare Standortvoraussetzung. Mit der Förderung werden die bayerischen Unternehmen im internationalen Wettbewerb unterstützt“, so Müller. Die Förderung von Infrastrukturen zur Übertragung besonders hoher Datenmengen sowie von Gewerbegebieten und gewerblich geprägten Mischgebieten stellt einen entscheidenden Standortvorteil dar.

Staatssekretärausschuss „Ländlicher Raum in Bayern“ vernetzt Initiativen der Fachressorts und initiiert Beispielregionen / Wirtschaftsstaatssekretär Sackmann: „Entwicklung und Förderung der ländlichen Räume zentrale politische Leitentscheidung Bayerns“

Der Staatssekretärausschuss „Ländlicher Raum in Bayern“ hat nach den Worten seines Vorsitzenden, Wirtschaftsstaatssekretär Markus Sackmann, zur Unterstützung des ländlichen Raums in Bayern bereits vielfältige Initiativen ergriffen. „Wir legen stets besonderen Wert darauf, die Aktivitäten der einzelnen Fachressorts optimal mit-einander zu verzahnen. Dadurch können wir uns besonders schlagkräftig für den ländlichen Raum stark machen“, betonte Sackmann. „Die Entwicklung und Förderung der ländlichen Räume bleibt zentrale politische Leitentscheidung Bayerns. Nur mit der dynamischen Entwicklung aller Landesteile

wird Bayern auch künftig zu den innovativsten Regionen Europas zählen“, so der Wirtschaftsstaatssekretär. Wesentliche Aspekte des Aktionsprogramms „Bayerns ländlicher Raum“ werden laut Sackmann in den Landkreisen Tirschenreuth, Wunsiedel, Weißenburg-Gunzenhausen, Hassberge, Freyung-Grafenau und Berchtesgadener Land beispielhaft umgesetzt. Sackmann: „In diesen Beispielregionen werden wir die Initiativen der verschiedenen Fachbereiche gezielt begleiten, über ein Regionalmanagement unterstützen und noch besser miteinander vernetzen. Dadurch werden Anregungen für Regionen in ganz Bayern gegeben und Vorgehensweisen und Maßnahmen weiter optimiert.“ Mit dem Internetportal „Ländlicher Raum in Bayern“ (www.laendlicherraum.bayern.de) wolle der Ausschuss aktive Bürgerinnen und Bürgern sowie die Kommunalpolitik vor Ort zusätzlich bei der Entwicklung ihrer Region unterstützen.

Aufgabe des Staatssekretärausschusses ist es insbesondere, die Umsetzung des Aktionsprogramms „Bayerns ländlicher Raum“ zu beobachten und zu unterstützen. Mit dem Dreiklang von Landesentwicklungsprogramm, Aktionsprogramm einschließlich Umsetzungsmonitoring und Staatssekretärausschuss ist der bayerische Ansatz für die Entwicklung des ländlichen Raumes einmalig in ganz Deutschland. Sackmann: „Unser System ist einzigartig. Es gewährleistet einen klaren Kurs für die Entwicklung der ländlichen Räume in Bayern von der Planung bis zur Umsetzung. So können wir die Chancen der Globalisierung noch besser nutzen und die Stärken des ländlichen Raums weiter stärken.“

Bayern fördert ländlichen Raum bei Städtebauförderung überproportional / Innenstaatssekretär Heike: „2008 neuer absoluter Spitzenwert mit mehr als 106 Millionen Euro Finanzhilfen für städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen im ländlichen Raum“

Bayern fördert den ländlichen Raum bei der Städtebauförderung überproportional. So hat die Staatsregierung von 2003 bis 2007 in den Ge-

meinden des ländlichen Raums, wo 57 % der Bevölkerung leben, mit insgesamt mehr als 336 Millionen Euro rund 65 % aller für die Städtebauförderung zur Verfügung stehenden Mittel eingesetzt. Im Durchschnitt lag die Förderung nach den Worten von Innenstaatssekretär Jürgen W. Heike bei 67 Millionen Euro pro Jahr. Heike: "Der 2007 erreichte Spitzenwert beim Förderanteil des ländlichen Raums von fast 71 % bzw. 82 Millionen Euro kann 2008 – dank der guten Dotierung des Bayerischen Städtebauförderungsprogramms und mit Hilfe der EU-Strukturfondsförderung - voraussichtlich sogar auf mehr als 73 % gesteigert werden. Das bedeutet einen absoluten Spitzenwert, nämlich mehr als 106 Millionen Euro Finanzhilfen der Städtebauförderung für städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen im ländlichen Raum in einem einzigen Jahr.“ Zur Förderung von Maßnahmen der Wohnraumförderung im ländlichen Raum sind im Jahr 2007 insgesamt rund 280 Millionen Euro aus staatlichen Mitteln des Bayerischen Wohnungsbauprogramms oder als zinsverbilligte Darlehen der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt bewilligt worden, berichtete Heike. Auch im Jahr 2008 werden voraussichtlich Wohnraumfördermittel in ähnlicher Größenordnung in den ländlichen Raum fließen, so Heike.

Ein wichtiger Schwerpunkt beim Planen und Bauen im ländlichen Raum ist laut Heike der Hochschulbau. Die Oberste Baubehörde hat an den Standorten Coburg, Hof, Bayreuth, Amberg, Weiden, Straubing, Degendorf, Passau, Rosenheim, Kempten, Ansbach und Triesdorf in den letzten fünf Jahren für rund 140 Millionen Euro Hochschulgebäude errichtet, saniert oder umgebaut. Im Programm Zukunft Bayern 2020 sind Bauvorhaben, die im ländlichen Raum liegen, mit Gesamtkosten von rund 59 Millionen Euro enthalten, nämlich an der Universität Bayreuth und an den Fachhochschulen Coburg und Kempten. Ein künftiger Handlungsschwerpunkt werden die Bauvorhaben im Zukunftsprogramm für Bayern - Nord- und Ostbayernprogramm sein, kündigte Heike an. Die geschätzten Kosten für Baumaßnahmen an der Fachhochschule Deg-

gendorf und an der Fachhochschule Hof liegen bei insgesamt 45 Millionen Euro.

3. Beckstein und Bernhard ziehen stolze Bilanz zum Naturschutz in Bayern / Beckstein: „In Bayern florieren Wirtschaft und Naturschutz / Bayerns Markenzeichen ist Naturschutz mit den Landnutzern, nicht gegen sie“ / Bernhard: „Jeder zehnte Quadratmeter für die Bewahrung des europäischen Naturerbes / Allein 2008 rund 83 Millionen Euro investiert“

Bayern zählt zu den Ländern mit der höchsten Umwelt- und Lebensqualität. Das kann sich die Bayerische Staatsregierung mit ihrem kooperativen Naturschutz-Ansatz auf die Fahnen schreiben. Bei einer Bilanz zum Naturschutz heute im Ministerrat machte Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein deutlich: „Das Naturerbe zu bewahren ist mir eine Herzensangelegenheit. Bayern muss so schön und vielgestaltig bleiben. Um unsere Naturschätze und Kulturlandschaften zu erhalten und fortzuentwickeln, haben wir ein umfangreiches Instrumentarium entwickelt. Unser Markenzeichen ist und bleibt dabei ein Naturschutz mit den Landnutzern und nicht gegen sie. Die Leistungen der Landwirte für extensive Bewirtschaftung und Naturschutz honorieren wir jetzt mit noch höheren Prämien.“ Zudem hat sich Bayern als erstes Land mit einer eigenen Biodiversitätsstrategie zu seiner Verantwortung für die biologische Vielfalt bekannt. „ Mit der neuen Strategie haben wir einen ausgeklügelten Fahrplan entwickelt. Bestehende Instrumente werden weiter verfeinert und in die Tiefe konkretisierte Naturschutzziele formuliert“, betonte Beckstein und machte damit deutlich, dass die Bayerische Staatsregierung auch künftig dem Naturschutz einen hohen Stellenwert einräumen werde. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen dabei BayernNetz Natur als landesweites Biotopverbundsystem, Vertragsnaturschutzprogramm, Landschaftspflegerichtlinien, Artenhilfsprogramme, Naturschutzfonds, Gebietsschutz neben Kulturlandschaftsprogramm, Förderung der Alm- und Alpwirtschaft, Erhalt bedrohter Haustierrassen oder die Ländliche

Entwicklung. „Leider wird in der Öffentlichkeit oft gar nicht wahrgenommen, was der Staat für den Naturschutz leistet. Es ist ein glänzendes Zeugnis für die Staatsregierung, wenn in Bayern Wirtschaft und Naturschutz florieren. Der sorgsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist ein bedeutender Standortfaktor und ein Qualitätsmerkmal. Die landschaftliche Vielfalt und der Naturreichtum sind schließlich auch die Grundlage für die Spitzenstellung Bayerns im Tourismus. Wir sind uns unserer Verantwortung für die Menschen und das Land bewusst“, betonte der Ministerpräsident.

Jeden zehnten Quadratmeter stellt Bayern für die Bewahrung des europäischen Naturerbes zur Verfügung. Das machte Umweltminister Otmar Bernhard deutlich: "Wir haben 744 Gebiete mit insgesamt rund 800.000 Hektar, also über 11 Prozent der Landesfläche in das europäische Netz 'Natura2000' eingebracht. Bayerns Weg des kooperativen Naturschutzes ist Garant für eine lebenswerte Heimat, in der sich Menschen wohlfühlen und entfalten können." Bayern hat 2008 für Aufgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege rund 83 Millionen Euro bereitgestellt, davon rund 21 Millionen Euro für die extensive Bewirtschaftung ökologisch wertvoller Flächen - so viel wie kein anderes Bundesland. "Jeder Euro ist gut investiertes Geld, auch für die Stärkung des ländlichen Raumes. Bayern ist im Naturschutz so erfolgreich, weil wir gemeinsam mit den Landwirten, Waldbesitzern, Grundstückeigentümern hegen und pflegen, nicht dirigistisch von oben herab mit immer neuen Verboten“, betonte Bernhard.

Zu den großen Erfolgen zählt Bernhard eine Vielzahl von Artenhilfsprogrammen. Mit Unterstützung des Artenhilfsprogramms Fledermäuse wurden beispielsweise vier Arten aus der Roten Liste entlassen. Ähnlich erfolgreich zeigt sich die Entwicklung beim Wanderfalken. Durch das Artenhilfsprogramm Botanik wurden auch für zahlreiche hoch bedrohte Pflanzenarten wie z.B. das Bayerischen Löffelkraut, die Silberschärpe oder die Becherglocke nachhaltige Verbesserungen erreicht.

Ein weiteres erfolgreiches bayerisches Naturschutzinstrument ist der Bayerische Naturschutzfonds, der vor 25 Jahren als eigenständige Stiftung eingerichtet wurde, um Maßnahmen und Projekte zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft in Bayern zu fördern. Seither hat der Fonds knapp 1.300 Projekte mit über 90 Millionen Euro Fördermitteln unterstützt und damit zur Sicherung der biologischen Vielfalt, zum Aufbau eines landesweiten Biotopverbundsystems und zur Bewahrung regionstypischer Kulturlandschaften beigetragen. Durch das Engagement der Stiftung hat sich beispielsweise die Anzahl der Weißstorchpaare in Bayern durch die Bereitstellung horstnaher Nahrungsflächen wieder nahezu verdoppelt. Für die Fledermausart Hufeisennase wurde das einzige Fortpflanzungsquartier in Deutschland durch Ankauf langfristig gesichert. Auch für militärisch genutzte Flächen wurde eine Vereinbarung mit dem Bund zum Schutz von Natur und Landschaft geschlossen.

Die beiden bayerischen Nationalparke Berchtesgaden und Bayerischer Wald sind die einzigen Nationalparke Deutschlands, die mit dem Europadiplom A, einem Prädikat für geschützte Landschaften, Schutzgebiete oder Einzelschöpfungen der Natur von europäischem Interesse, ausgezeichnet wurden. „Nationalparke sind aber nicht nur Schutzgebiete der höchsten gesetzlichen Kategorie, sondern auch wichtige Infrastruktureinrichtungen, Wirtschaftsfaktoren und Dienstleister“, betonte Bernhard. Mit insgesamt 760.000 Besuchern im Jahr 2007 stelle der Nationalpark Bayerischer Wald die am häufigsten besuchte Attraktion der Region dar. Insgesamt hat der Freistaat seit der Gründung des Nationalparks Bayerischer Wald im Jahr 1970 über 220 Millionen Euro in dieses europaweite Vorzeigeprojekt investiert. Der Nationalpark Berchtesgaden ist der einzige Alpen-Nationalpark in Deutschland. Er verzeichnet die zweithöchste Besucherzahl aller deutschen Nationalparke. Über 1 Millionen Besucher werden jährlich registriert.

Neben den Nationalparks bilden Naturschutzgebiete die am strengsten geschützten Gebiete. Bayern hat derzeit 588 Naturschutzgebiete mit einem Anteil von 2,2 Prozent an der Landesfläche. Darunter befinden sich auch großflächige Naturschutzgebiete wie das Ammergebirge, die Allgäuer Hochalpen, Karwendel und Karwendelvorgebirge sowie die östlichen Chiemgauer Alpen. Diese zählen zu den flächenmäßig größten Naturschutzgebieten in Deutschland.

Auch die beiden Biosphärenreservate Rhön und Berchtesgaden werben für den Ausgleich und die gegenseitige Förderung der häufig konkurrierenden Interessen von Nutzung und Bewahrung und für ein Miteinander von Mensch und Natur. So soll das Biosphärenreservat Berchtesgaden auf den gesamten Landkreis erweitert und als Modellgebiet für nachhaltige Entwicklung weiter gestärkt werden. Auch ins Biosphärenreservat Rhön wollen weitere 22 bayerische Gemeinden aufgenommen werden; die Fläche des bayerischen Teils würde sich künftig fast verdoppeln. Für die Verbesserung der ökologischen Infrastruktur wurden hier insgesamt 5 Millionen Euro bereitgestellt.

4. Kabinett stellt Weichen für neue Investitionen in Winter-Spitzensport / Sportminister Schneider: „Wir wollen Königssee, Inzell und Ruhpolding für internationale Wettbewerbe fit machen“ / Wirtschaftsministerin Müller kündigt eine Sonderförderung von einer Million Euro für den neuen Kreuzjochlift in Garmisch-Partenkirchen an

Das Kabinett hat heute die Weichen für neue Investitionen in den Winter-Spitzensport gestellt. Kultus- und Sportminister Siegfried Schneider kündigte im Kabinett zusätzliche Investitionen des Freistaats an, um die Sportstätten in Berchtesgaden/Königssee, Inzell und Ruhpolding für künftige Sport-Großereignisse fit zu machen. Schneider: „Mit unseren Investitionen stärken wir die bestehende spitzensportliche Infrastruktur in Bayern. Wir wollen, dass unsere Wintersportorte auch künftig für große Sportveranstaltungen gerüstet sind. Großereignisse wie Weltmeis-

terschaften und die Olympischen Winterspiele sind herausragende Aushängeschilder für den Sportstandort Bayern. Deshalb wird sich der Freistaat hier in ganz besonderer Weise finanziell engagieren.“ Der Umfang der staatlichen Förderung wird nach den Worten von Schneider im Doppelhaushalt 2009/2010 festgelegt.

Schneider begründete seine Initiative insbesondere mit der Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2018 in München. Schneider: „Ein hohes Engagement des Olympia-Gastgebers in der Sportförderung insgesamt ist einer der wichtigsten Faktoren für die Vergabeentscheidung des Internationalen Olympischen Komitees. Um den Zuschlag für München 2018 zu bekommen, müssen wir deshalb auch die traditionellen bayerischen Winterstandorte, die selbst nicht im Bewerbungskonzept berücksichtigt sind, miteinbeziehen.“ Während die Skisportanlagen in Oberstdorf mit dem Ausbau des Landesleistungszentrums Ski Nordisch und, damit verbunden, Ausbaumaßnahmen an der Flugschanze nach den Worten Schneiders bereits spitzensporttauglich sind, haben die Standorte Berchtesgaden/Königssee, Inzell und Ruhpolding noch besonderen Förderbedarf, Schneider betonte, dass die Bahn am Königssee bei Berchtesgaden die einzige Bahn in Deutschland ist, die für Bob- und Rodelsport gleichermaßen uneingeschränkt geeignet ist. Deshalb soll der Standort Königssee in die Olympia-Bewerbung 2018 einbezogen werden. Allerdings erforderten der Ziel- und Auslaufbereich eine grundlegende Neukonzeption der Bahn erforderten. Schneider: „Wenn wir unsere Chancen auf die Olympischen Winterspiele 2018 optimieren wollen, müssen wir die Bob- und Rodelbahn in Königssee auf ganzer Strecke olympiatauglich machen. Wir sind bereit, gemeinsam mit dem Bund die notwendigen Umbaumaßnahmen zu finanzieren.“ Neben Königssee müssen laut Schneider auch Inzell und Ruhpolding bei ihrer Bewerbung um internationale Großereignisse unterstützt werden. Die Ausrichtung der Eislaufer-Weltmeisterschaft 2011 in Inzell sei nur möglich, wenn die Eisschnelllaufbahn zu einer Trainings- und Wettkampfhalle mit modernsten Standards umgebaut wird. Schneider kündigte an, bei den

Eissportverbänden auf eine verbindliche Zusage zu drängen, dass Inzell auch über die Eislauf-WM hinaus spitzensportlicher Schwerpunkt bleiben wird. Schneider betonte hinsichtlich Ruhpolding, dass schon jetzt in die Ertüchtigung der Sportinfrastruktur investiert werden muss, um erfolgreiche Biathlon-Weltmeisterschaften im Jahre 2012 in Ruhpolding durchführen zu können.

Wirtschaftsministerin Emilia Müller kündigte an, dass der Freistaat Bayern im Hinblick auf die hohe finanzielle Belastung des Marktes Garmisch-Partenkirchen durch Investitionen im Zusammenhang mit der Ski-WM 2011 und im direkten Zusammenhang mit der Olympiade 2018 den Neubau des Kreuzjochlifts mit einer Million Euro unterstützt. Damit beteiligt sich der Freistaat nach den Worten der Wirtschaftsministerin mit insgesamt 10 Millionen Euro an den Investitionen für die Ski-WM 2011 in Garmisch-Partenkirchen. Das hat das Lenkungsteam Ski-WM 2011 unter der Leitung von Müller heute beschlossen.

Mit den Investitionen schafft der Freistaat nach den Worten von Sportminister Schneider nicht nur bessere Chancen für die Wintersport-Großereignisse des nächsten Jahrzehnts, sondern stärkt auch den Tourismus in der gesamten Alpenregion. Schneider: „Die gesamte Region profitiert durch eine moderne Sportinfrastruktur. Wir wollen damit auch die Spitzenstellung Bayerns als Wintersport- und Tourismusregion Nummer Eins in Deutschland weiter ausbauen.“

gez.
Rainer Riedl
Pressesprecher der Bayerischen Staatskanzlei++++